

GASTBEITRAG

XBRL als künftige Sprache der Finanzberichterstattung

VON KURT RAMIN UND RALF FRANK *)

Börsen-Zeitung, 31.5.2007
In der Finanzberichterstattung herrscht eine absurde Fokussierung auf Papier als Trägermedium vor: Quartalsberichte als „pdf“ (und damit nichts anderes als virtuelles Papier), Geschäftsberichte mit teilweise 400 Seiten, bunten Fotos und viel Text. Allein die Vorstellung, dass professionelle Investoren in Hochgeschwindigkeits-Kapitalmärkten Geschäftsberichte anders als kursorisch und selektiv lesen könnten, ist naiv. Es fehlt die Zeit. Außerdem: wenn der Geschäftsbericht eines Unternehmens veröffentlicht wird, ist die betreffende Berichtsperiode schon einige Monate Vergangenheit. Weder Reduzierung noch Simplifizierung der Berichterstattung sind zielführend. Neben Long-only-Investoren gibt es Hedgefonds-Manager, Arbitrageure, institutionelle Anleger von Pensionsfonds, Versicherungen, SRI-Investoren, Fixed-Income-Investoren etc. Jede dieser Gruppen definiert Transparenz potenziell auf ihre spezifische Art und Weise. Finanzanalysten, die von Investoren für „original thoughts and intellectual rigour“ (deutsch: eigenständige Ausführungen und intellektuelle Strenge) bezahlt werden, haben mitunter höchst unterschiedliche Analyse- und Bewertungsansätze, um sich im Markt zu differenzieren.

An der zielgruppengerechten Finanzkommunikation kann kein Weg vorbeiführen. Allerdings ist es für Unternehmen weder akzeptabel noch umsetzbar, jedem Investment Professional ein eigens dafür konzipiertes Reporting Portfolio anzubieten.

Akzeptierter Standard

Die Antwort auf die Fragestellung liegt in einer Synthese: sowohl transparente, umfassende und detaillierte Finanzberichte zu kommunizieren als auch selektive, nach vom Nutzer präferierten Relevanzkriterien zu ermöglichen. Diese Synthese ist technisch möglich, sie ist anwendungsreif, sie stößt in vielen Märkten bereits auf reges Interesse, sie heißt: XBRL.

XBRL ist die Abkürzung für „eXtensible Business Reporting Language“,

ein Standard, der weltweit von über 400 Mitgliedern in praktisch allen großen Kapitalmärkten unterstützt wird. XBRL ist weder eine Software-Applikation noch ein neuer Rechnungslegungsstandard. XBRL ist ein sogenanntes semantisches Datenformat, in dem jedem Datenelement eine Art Etikett, ein „tag“, mitgegeben wird, der dieses Informationselement eindeutig identifiziert.

Alles als Excel-Spreadsheet

Mit XBRL finden Finanzdaten, Kennzahlen, quantitative Elemente bei einem Datendownload, z. B. aus dem Internet, auf automatische Weise ihre Felder in einem Excel-Spreadsheet. Was sich zunächst eher trivial-technisch ausnimmt, hat das Potenzial, in der Finanzanalyse, einer durch händisches Abtippen von Daten gebeutelten Industrie, eine Revolution anzuzetteln.

Damit XBRL funktioniert, haben sich unter dem Dach der weltweiten XBRL-Organisation Gremien gebildet, in denen gemeinsam von Rechnungslegungsexperten, Accountingfirmen und Standardsetzern sogenannte Taxonomien, das sind strukturierte Verzeichnisse mit Informationen und Vorschriften über Daten, entwickelt werden, die die zwingend notwendige Standardisierung von Daten und Definitionen von Rechnungslegungsposten erst ermöglichen. Wem das zu theoretisch ist, dem mögen die folgenden Beispiele dienen.

Performance Reporting ist in der Rechnungslegung derzeit das Thema: Spätestens bei der Diskussion darüber, was „Earnings“ eines Unternehmens sind, zeigt sich, wie verschieden die Positionen und Interessen von Sell- und Buy-Side, aber auch zwischen Finanzanalysten verschiedener Häuser sein können. Die Bestimmung des Ergebnisses je Aktie beispielsweise beginnt mit der Beschwerlichkeit, dass Sondereinflüsse („Non-recurring Items“) in der Berichterstattung des Unternehmens identifiziert werden müssen, und das ohne einen einheitlichen Katalog von Sondereinflüssen. Mit XBRL können Sondereinflüsse systematisch und datensicher aus Finanzberichten aus-

gelesen, aggregiert, diskontiert werden, und eine zeitaufwendige Fahnung in den Kommentaren zu Berichten bleibt erspart. Jedem Nutzer ist es möglich, eine Analyse der Sondereinflüsse auf dem Aggregationsniveau vorzunehmen, das für seine Arbeitsweise adäquat ist – synchron im Branchenvergleich, diachron über Perioden im Unternehmen. Da eine tiefere Analyse jederzeit möglich ist, entscheidet der Nutzer, auf welcher Ebene er einsteigt.

Weniger Analysefehler

Veränderungen im Bereich der Operating Profitability – in der Cash-flow-Analyse einer der wesentlichen Gesichtspunkte, um frühzeitig Warnsignale zu identifizieren – können mit XBRL sicher und schnell identifiziert werden, um Analysefehler zu vermeiden. Das kann Unternehmen lästige und aufwendige Rückfragen von Finanzanalysten ersparen.

Es gibt in der Finanzanalyse eine Vielzahl von Bereichen, in denen XBRL Finanzanalysten und Investoren einen deutlichen Qualitätsgewinn bringen kann, immer vorausgesetzt, dass Unternehmen nicht nur aggregierte Posten berichten, sondern auch die jeweils konstitutiven Elemente verfügbar gemacht werden. An einer überkonservativen Ausweispolitik kann auch XBRL nichts verändern.

Selbst wenn aber Unternehmen ihre Bilanz- und Ausweispolitik nicht ändern, kann ein Finanzbericht in XBRL schon entscheidenden Mehrwert bringen. In der heutigen Praxis kommen in der Finanzanalyse in aller Regel Abschlussdaten aus den Datenbanken globaler Anbieter zum Einsatz. Daten direkt vom Unternehmen an Investment Professionals sind zwangsläufig aktueller, da sich zwischen Veröffentlichung durch das Unternehmen und Verfügbarkeit in Datenbanken in aller Regel eine Zeitverzögerung ergibt. Vielleicht noch entscheidender: Berichte und Daten direkt vom Unternehmen genießen bei Investment Professionals eine höhere Wertigkeit und bieten die Gelegenheit, Forward Looking Statements, d. h. Planzahlen und Ziele,

gleich mitzuliefern.

Die Finanzberichterstattung steht vor einem Paradigmenwechsel, der uns noch die nächsten Jahre beschäftigen dürfte. Es geht um eine Weiterentwicklung der Berichterstattung auf eine höhere Ebene: von Papier und Hardcopy hin zu interaktiver Berichterstattung, von einer linearen, unflexiblen Präsentation der Finanzberichte hin zu einer Verlinkung von Information auf Basis der Syntax des Internet.

Weniger Berichtsaufwand

„Googeln“ von unterbewerteten Unternehmen via Suchmaschinen und XBRL-Daten – Zukunftsmusik? Nein, gewiss nicht. Technik und Taxonomien sind da, wie man beim Treffen der globalen XBRL-Community vom 4. bis 7. Juni in München sehen wird. Was noch fehlt, ist die Nachfrage von Investment Professionals, die – so zeigt die Erfahrung – dazu führen kann, dass Unternehmen auf Wünsche von Investoren eingehen und über kurz oder lang XBRL-Daten zur Verfügung stellen. Denn XBRL vermag den Berichtsaufwand im Unternehmen deutlich zu

reduzieren.

.....
*) Kurt Ramin ist Vorsitzender des XBRL International Steering Committee und Direktor der International Accounting Standards Committee Foundation (IASCF), Ralf Frank ist Geschäftsführer der DVFA Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management.

„Googeln“ von unterbewerteten Unternehmen via Suchmaschinen und XBRL-Daten - Zukunftsmusik? Nein, gewiss nicht.,